

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Voigtländer's Rheinbuch

Voigtländer, Robert

Kreuznach, 1872

Strassburg

[urn:nbn:de:bsz:31-122182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-122182)

den Städten Colmar, Mühlhausen u. A. der Fall, wogegen bei der in Strassburg sesshaften Bevölkerung und bei der Landbevölkerung der Rheinebene sich in vielen Beziehungen deutsches Wesen und Sprache, letztere freilich in einem sonderbaren Gemisch mit der französischen, erhalten hat. Bezeichnend ist, dass der Elsässer, obwohl bis 1870 französischer Nationalität sich nicht als „Franzose“ brüstete, obwohl er gut französisch gesinnt war und noch ist — sondern den „Elsässer“ stets in den Vordergrund stellte. Auf dem Lande vollzieht sich der Uebergang vom französischen zum deutschen Bürger weit leichter als in den Städten; in letzteren war die französische Einwanderung stärker und überhaupt konnten sich der Natur nach in den Städten französ. Einflüsse leichter geltend machen.

Reisenotiz. Der Elsässer nimmt zur Zeit gern die mancherlei Vortheile in Gesetzgebung, Verkehrswesen u. s. w. hin, die ihm der Anschluss an Deutschland verschafft hat, — aber im Herzen fühlt er sich noch als Fremder im deutschen Reiche. Der deutsche, gebildete Tourist wird in seinen Aeusserungen über Politik und die hier vollzogenen staatlichen Veränderungen Alles vermeiden, was dem Elsässer peinlich werden kann, vielmehr den Gefühlen Rechnung tragen, wie sie sich aus den Verhältnissen, in welche die Elsässer sich plötzlich versetzt sahen, entwickelten. Es gibt nun auch deutsche Reisende, die, von beinahe schwärmerischen Gefühlen für die neuen deutschen Staatsbürger beseelt, glauben, ihren Gefühlen Ausdruck geben zu sollen; es ist das unzeitig angebracht; im günstigsten Falle findet er ein scheinbares Eingehen auf die wohlwollenden Worte des — Deutschen.

Wir beginnen die Schilderung mit Strassburg, dem Mittelpunkte des Elsass, von wo aus wir die Bahn südl. und Belfort bis Basel verfolgen, mit den interessantesten Seitenpartien. Die Linien **Saarbrücken-Hagenau-Strassburg** resp. **Weissenburg-Strassburg**, mit den Schlachtfeldern von Spichern, Weissenburg und Wörth finden ihre Schilderung in den darauf folgenden Kapiteln.

Strassburg.

Eisenbahn. Elsass. Bahn. Linie südl. Mühlhausen-Basel, nördl. Hagenau-Weissenburg-Saarbrücken-Metz, und von Wendenheim nach Nancy-Paris. Haupt-Bhf. unfern dem Zaberner Thor (Porte de Saverne), ein zweiter bei dem Austerlitzer Thor, letzterer bequem für Reisende via Kehl. FZ. Paris 10³⁰ bis 17 St., Basel 3²⁰—4⁴⁵, Ludwigshafen 3⁵⁵—5⁵⁰, Mainz 5²⁵—8³⁰, Cöln 9⁵⁵—12⁵⁰.

Postamt. Alter Weinmarkt 27.

Staatstelegraph. Judengasse 15. Post und Telegraph befinden sich in demselben Gebäude, aber mit den genannten verschiedenen Eingängen.

Gasthöfe. La'ville de Paris (Ruffenait) Broglie-Platz, grosses Haus ersten Ranges, entsprechende Preise. Hôtel d'Angleterre, (Göbel) nahe am Bhf. *Roths Haus (Freiss) Kleber-Platz. Z. 2 $\frac{1}{2}$ francs. Mit. 4 francs mit Wein. Serv. 75 Boug. 50 Cs. *Rebstock (Vignette) (Heidt & Heilyg), Langestr. (grande rue) Z. 2 $\frac{1}{2}$ fr. Serv. 75 Cs. Pomme d'or, Goldg. Stadt Wien (Perrin), am Bhf.; zum Hirsch (Hôtel du Cerf), Metzgerg.; Badischer Hof, Austerlitzer Str.

Café Broglie und Café du Globe, beide auf dem Broglieplatz, am Theater. Café de l'Europe, Café du Commerce, C. de l'Univers, kl. Metzgerg. C. Hauswald, nahe am Bhf. C. Baur, Münsterg.

Estaminets: Piton, Taverne alsacienne, beide am alten Kornmarkt; grosse Locale; alle Stände. Estam. Bentz, Schlauchg. (Rue de l'outré), Wiener Bier. Griffon, Ostermann.

Restaurants: Gerard frères Langestr. 77; Valentin, alter Weinmarkt 50; Schott, alter Fischmarkt 1. Reumann, Gewerbslaubstr. (rue de la grande arcade) 7. Bauzin, Blauwolkengasse (rue de la Nuée bleue) 27. *Bahnhof-Restaurations. In den Cafés auch Rest.

In den Cafés und Estaminets ist es üblich, den Kellnern für jede Tasse Kaffee oder für jedes Glas Bier u. s. w. 2 Sous Douceur zu geben. 1 Franc (8 Sgr.) = 20 Sous, 1 Sous 5 Centimes. Derpreuss. Thaler wird zu 3 Fres. 75 Cs. angenommen.

Gartenwirthschaften bei Kammerer u. bei Lips, beide auf den Contades vor dem Judenthor; Concerte, Beleuchtung u. s. w., viel besucht.

Theater, Broglie-Platz, 1870 durch das Bombardement zerstört, im Neubau begriffen.

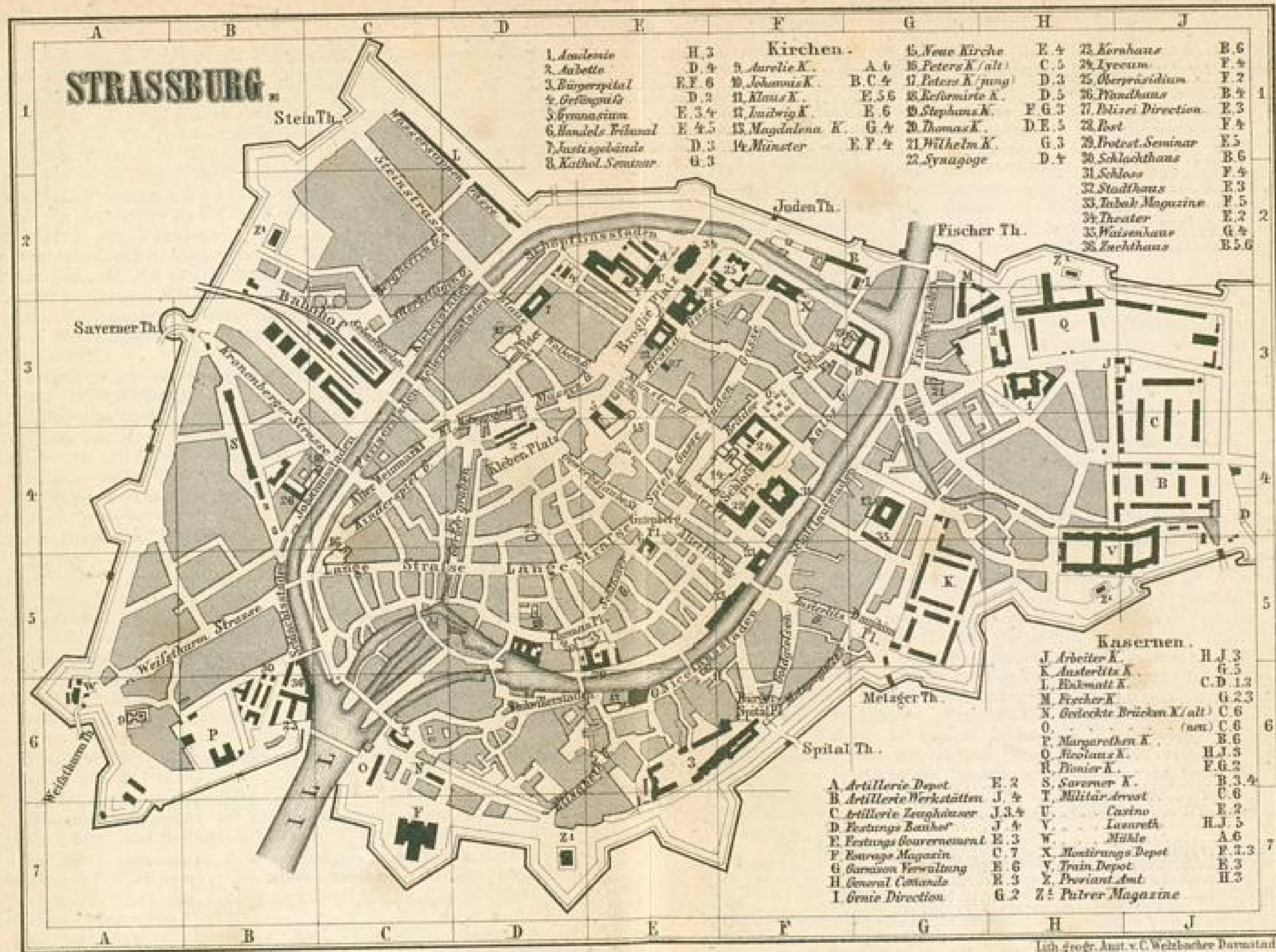
Droschken. Stadtfahrt, und zum Bhf. am Austerlitzer Thor 75 C., Bhf. Kehl, incl. Brückengeld 2 fr. 75 c. Gepäck über 5 Kil. (10 Pfd.) $\frac{1}{2}$ fr. Zeitfahrten: $\frac{1}{2}$ St. 1 fr. 20 c. 1 St. 2 fr., jede $\frac{1}{4}$ Stunde weiter 40 c. Omnibus der Gasthöfe vom Bhf. 50 c., Gepäck, selbst eine Reisetasche, 25 c. mehr.

Packträger (Dienstmänner). Ein einzelner Gang 15 c., mit Gepäck bis 50 Pfd. 75 c., u. s. w., 1 St. 40 c. Bureau Bahnhofsstr. u. Gutenbergsplatz.

Gärseleberpasteten bei Henri u. bei Doyen, beide rue du Dom; Henri, rue de l'Eglise, Hummel, granderue (Lange G.).

Bei kurz bemessener Zeit besichtige man den Münster (Ersteigen der Plattform), die astronomische Uhr am besten Mit. gegen 12 Uhr; die Thomaskirche und das Kleber-Denkmal, zusammen $\frac{1}{2}$ Tag.

Strassburg (85,529 Einw. incl. 7670 Milit.; davon ca. 43,000 Kath. 31,000 Protest. u. s. w.) war bis 1870 Hauptstadt



STRASSBURG.

- 1. Academie H. 3
- 2. Aubette D. 4
- 3. Bürgerhospital E.F. 6
- 4. Gefängnisse D. 3
- 5. Gymnasium E. 3. 4
- 6. Handels Tribunal E. 4. 5
- 7. Justizgebäude D. 3
- 8. Kathol. Seminar G. 3

- ### Kirchen.
- 9. Aurore K. A. 6
 - 10. Johannis K. B. C. 4
 - 11. Klaus K. E. 5. 6
 - 12. Ludwig K. E. 6
 - 13. Magdalena K. G. 4
 - 14. Münster E. F. 4

- 15. Neue Kirche E. 4
- 16. Peters K / alt C. 5
- 17. Peters K / jung D. 3
- 18. Reformierte K. D. 5
- 19. Stephans K. F. G. 3
- 20. Domass K. D. E. 5
- 21. Wilhelm K. G. 3
- 22. Synagoge D. 4

- 23. Kornhaus E. 6
- 24. Lyceum F. 4
- 25. Oberpräsidium F. 7
- 26. Pfandhaus B. 4
- 27. Bliser Direction E. 3
- 28. Post F. 4
- 29. Protest. Seminar E. 5
- 30. Schlachthaus B. 6
- 31. Schloss F. 4
- 32. Stadthaus E. 3
- 33. Tabak Magazine F. 5
- 34. Theater E. 2
- 35. Waisenhaus G. 4
- 36. Zuchthaus E. 5. 6

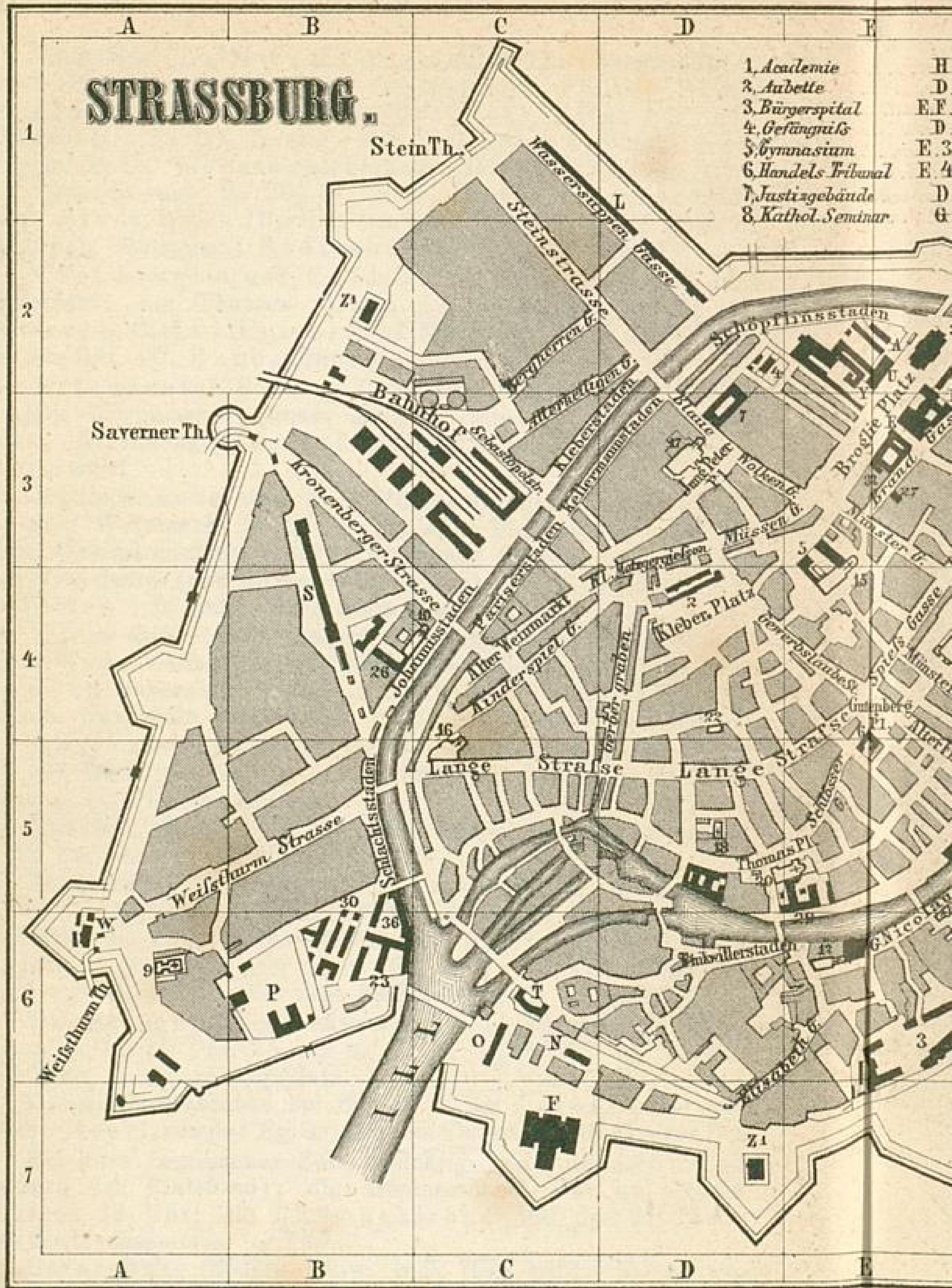
- ### Kasernen.
- J. Arbeiter K. H. J. 3
 - K. Austerlitz K. G. 5
 - L. Bismarck K. C. D. 1. 2
 - M. Fischer K. G. 2. 3
 - N. Bedeckte Brücken K / alt C. 6
 - O. (neu) C. 6
 - P. Margarethen K. B. 6
 - Q. Nicolais K. H. J. 3
 - R. Pionier K. F. G. 2
 - S. Savermer K. B. 3. 4
 - T. Militär Arsenal C. 6
 - U. Casino E. 2
 - V. Lauenroth H. J. 5
 - W. Mühle A. 6
 - X. Konstruktions Depot E. 3. 3
 - Y. Train Depot E. 3
 - Z. Proviant Amt H. 3
 - Z. 1. Putzer Magazine

- A. Artillerie Depot E. 2
- B. Artillerie Werkstätten J. 4
- C. Artillerie Zeughäuser J. 3. 4
- D. Festungs Bandel J. 4
- E. Festungs Savermerneul E. 3
- F. Europe Magazin C. 7
- G. Garnison Verwaltung E. 6
- H. General Commande E. 3
- I. Genie Direction G. 2

Verlag v. R. Voigtländer Kreuznach.

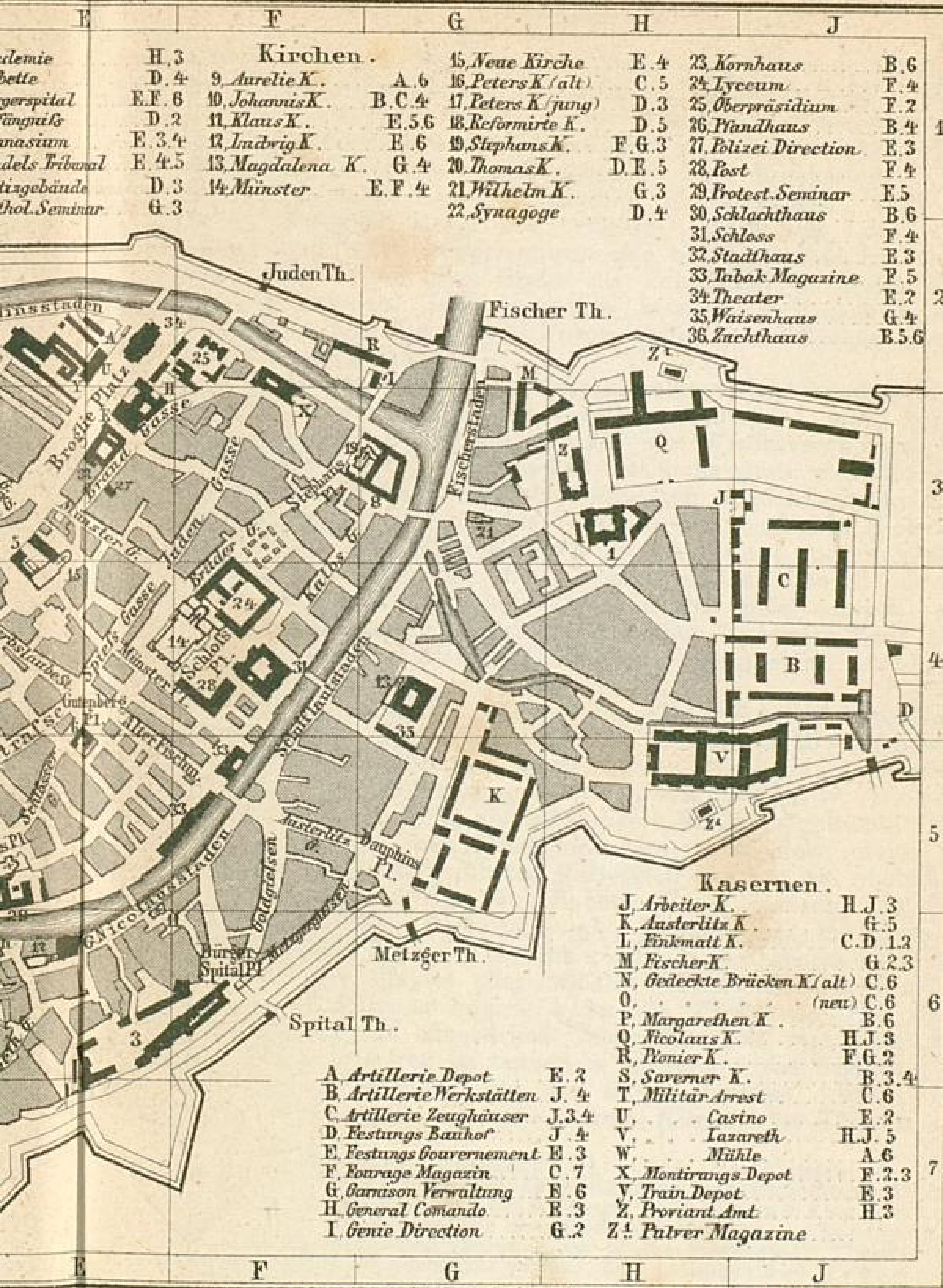
Lith. geogr. Anst. v. C. Weibachher Darmstadt.

STRASSBURG.



- 1. Academie
- 2. Aubette
- 3. Bürgerspital
- 4. Gefängnis
- 5. Gymnasium
- 6. Handels Tribunal
- 7. Justizgebäude
- 8. Kathol. Seminar.

Verlag v. R. Voigtländer Kreuznach.



Kirchen.	
H. 3	15, Neue Kirche
D. 4	9, Aurelie K.
E. F. 6	10, Johannis K.
D. 2	11, Klaus K.
E. 3. 4	12, Ina brig K.
E. 4. 5	13, Magdalena K.
D. 3	14, Münster
G. 3	16, Peters K. (alt)
A. 6	17, Peters K. (jung)
B. C. 4	18, Reformirte K.
E. 5. 6	19, Stephans K.
E. 6	20, Thomas K.
G. 4	21, Wilhelm K.
E. F. 4	22, Synagoge
E. 4	23, Kornhaus
C. 5	24, Lyceum
D. 3	25, Oberpräsidium
D. 5	26, Pfandhaus
F. G. 3	27, Polizei Direction
D. E. 5	28, Post
G. 3	29, Protest. Seminar
D. 4	30, Schlachthaus
	31, Schloss
	32, Stadthaus
	33, Tabak Magazine
	34, Theater
	35, Waisenhaus
	36, Zuchthaus

Kasernen.	
J. Arbeiter K.	H. J. 3
K. Ansterlitz K.	G. 5
L. Einkmatt K.	C. D. 1. 2
M. Fischer K.	G. 2. 3
N. Bedeckte Brücken K. (alt)	C. 6
O. (neu)	C. 6
P. Margarethen K.	B. 6
Q. Nicolaus K.	H. J. 3
R. Pionier K.	F. G. 2
S. Saverner K.	B. 3. 4
T. Militär Arrest	C. 6
U. Casino	E. 2
V. Lazareth	H. J. 5
W. Mühle	A. 6
X. Montirungs Depot	F. 2. 3
Y. Train Depot	E. 3
Z. Proiant Amt	H. 3
Z ¹ . Pulver Magazine	

A. Artillerie Depot	E. 2
B. Artillerie Werkstätten	J. 4
C. Artillerie Zeughäuser	J. 3. 4
D. Festungs Bauhof	J. 4
E. Festungs Gouvernament	E. 3
F. Fourage Magazin	C. 7
G. Garnison Verwaltung	E. 6
H. General Comando	E. 3
I. Genie Direction	G. 2

Lith. geogr. Anst. v. C. Weizbacher Darmstadt.

der
III
un
wa
mi
Un
ne
mi
vo
zu
An
Str

Sp
ver
De
Ha
de
hin
ver
ste
ric
de
ter

du
27.
U
gel
vo
bei
am
W
leg
Ge
zu
Pri
de
ber
pro
Pr

for
zu
-
Pla
Kar
Wa
bed

des französischen Departements *Bas-Rhin*, ist vom Flüsschen *Ill* und mehreren Canälen durchzogen, vom Rhein 1 St. entfernt, und galt als eine der stärksten Festungen Frankreichs. S. war röm. Niederlassung (*Argentoratum*), später fränk. Stadt mit einem *Palatium*, dann deutsche freie Reichsstadt, (1556 Universität durch Kaiser Maximilian II. gegründet, 1872 vom neuen deutschen Reich neu errichtet), 1681 von Louis XIV. mitten im Frieden weggenommen und befestigt, 1871 im Frieden von Versailles mit dem Elsass als Reichsland an Deutschland zurückgekommen. 1836 versuchte hier Louis Napoleon seine Ansprüche auf den franz. Thron geltend zu machen (sogen. Strassburger Attentat).

Das ursprünglich deutsche Element tritt, besonders in der Sprache bei den arbeitenden Classen, zwar noch stark hervor, verwischte sich jedoch seither, bis zur Wiedervereinigung mit Deutschland, mehr und mehr, da nicht allein alle amtlichen Handlungen in französ. Sprache vollzogen wurden, sondern auch der französ. Einfluss auf das Verschwinden deutschen Elementes hinarbeitete. Die höheren Stände sprechen meist nur französisch, verstehen aber deutsch; die mittleren und unteren Stände verstehen auch beide Sprachen, sprechen aber meist deutsch, oder richtiger ein Gemisch beider. Das Aussehen der innern Stadt trägt den alten reichsstädtischen Charakter noch in einer Anzahl älterer Gebäude.

Am 11. Aug. 1870 begann die Einschliessung Strassburg's durch deutsche Truppen, das Bombardement am 18, welches am 27. Sept. zur Capitulation führte. Franz. Command. war General Urich, die Belagerung wurde durch General v. Werder geleitet. Die Citadelle, als Meisterwerk Vauban's geltend, wurde von Kehl aus in einen Trümmerhaufen verwandelt; durch die bei Schiltigheim aufgeführten Batterien wurden die Stadttheile am Steinthor, an dem von Zabern (Porte Saverne) und dem Weissenthurmthor (Porte nationale) beinahe ganz in Asche gelegt. Obgleich die nach der inneren Stadt gerichteten deutschen Geschosse nur Staats- oder Militärzwecken dienende Gebäude zum Ziele hatten, so konnte leider die Zerstörung von vielen Privathäusern und öffentlichen Gebäuden nicht vermieden werden. Unter letzteren ist besonders zu nennen das Gebäude der berühmten Bibliothek, von der nichts gerettet wurde, das protest. Gymnasium, die neue protest. Kirche, das Theater, die Präfectur.

Der **Münster**. Geschlossen 12–2 Uhr. Das Besteigen der Plattform (169 M. übetr der Srasse) genügt vollkommen, um den trefflichen Umblick zu geniessen, vom Besteigen des Thurmes ist dringend abzurathen. — die Treppe führt ausserhalb desselben —!! Man löst zur Besteigung der Plattform beim Castellan (Eingang am nicht ausgebauten Thurme) eine Karte zu 15 C.; bis hinauf 329 Stufen. Zum besteigen des Thurmes (s. Warnung oben) ist eine Karte à 50 C. zu lösen; zur Ersteigung der Krone bedarf es der besonderen Erlaubniss der städtischen Behörde.

Diese Kirche ist ein Werk mehrerer Jahrhunderte, daher nicht aus einem Gusse oder nach einem einheitlichen Plane erbaut. 1015 wurde durch Bischof Wernher der Grund gelegt, aber der Bau schritt langsam vorwärts und erst 1277 begann der Bau der *Façade* durch Erwin v. Steinbach, † 1318, der den Plan des Weiterbaues entwarf und seine Ausführung leitete, nach ihm dessen Sohn Johann, † 1339. Erwin's Tochter, Sabina, schmückte die Portale mit ausgezeichneten Bildhauerwerken.

Die Krypta, die Südseite des Chores sind noch romanisch, aus dem Ende des 12ten Jahrh., der Chor und das Querschiff, obgleich erst im Anfange des 13ten Jahrh. vollendet, sind noch im Uebergangsstyl erbaut. Das 7 Joch lange Schiff, aus der besten gothischen Zeit, 1260 errichtet, hat sehr edle Verhältnisse; die Fenster sind durch prachtvolle Glasgemälde aus dem Ende des 14ten und dem Anfange des 15ten Jahrh. geschmückt. Bemerkenswerth ist ferner die 1485 von *Hans Hammer* errichtete reichgeschmückte Kanzel, sowie das Orgelgehäuse aus 1489 und ein Taufstein von 1453. Das Mittelschiff ist 29,82 Mr. h., 13,18 br., die ganze Kirche 111,42 l. u. 41,43 Mr. br. Interessant ist die *astronomische Uhr im südl. Querschiff, gewiss eines der complizirtesten Werke der Uhrmacherkunst, gefertigt 1838—1842 von *Schwilgué*, ein wahres Meisterwerk in Bezug der Regulirung seines tausendfachen Räderwerkes. Der Lauf der Sterne wird auf einem Globus gezeigt, hinter dem sich ein *Kalendarium* befindet mit der kirchlichen Zeitrechnung; dann die Sonnen- und Mondgleichen, ein Zifferblatt zur Bestimmung der mittleren Zeit, ein Planetenraum, und auf einem gestirnten Himmel die Mondphasen. Ein Engel auf der ersten Gallerie kündigt jede Viertelstunde mit einem Glockenschlag an, daneben dreht jede Stunde ein Genius eine Sanduhr um. Ein Todtengerippe, umgeben von den Altersstufen, Knabe, Jüngling, Mann u. Greis, schlägt die vollen Stunden an. Schlag 12 Uhr bewegen sich die Figuren der zwölf Apostel um den Heiland, und oben auf der Höhe des Seitenthürmchens der Uhr, kräht, unter Flügelschlag, ein Hahn täuschend ähnlich und mit lautem Schalle. Das Uhrwerk ist für unbegrenzte Zeit gearbeitet, denn in jeder Sylvesternacht 12 Uhr *regulirt dasselbe sich selbst*, und setzt seine Thätigkeit und Regelmässigkeit in seinen astronomischen Angaben und seinem sonstigen Mechanismus fort.

Ganz besonders kunstgeschichtlich wichtig und zum Theil von hoher Schönheit sind die *Sculpturen der Portale, zum Theil von Erwin's von Steinbach und seiner Tochter Sabina Hand. Das (restaurirte) Bildwerk des südl. Portals ist von der Sabina, und grösster Beachtung werth; es enthält u. A. auch die vom Bildhauer *Kirstein* ausgeführten Statuen Erwins und der

Sabina. Der Thurmbau an der West-Façade, welcher durch seine riesigen Dimensionen besonders das Auge des Fremden auf sich zieht, ist leider nicht nach Erwin's von Steinbach Plan ausgeführt, welcher sich im Wesentlichen den französischen Cathedralen anschliesst, durch drei riesige Portale, darüber in der Mitte ein Radfenster; 2 Thürme von an 157 Mr. Höhe waren dabei projectirt. Der südl. Thurmbau blieb aber schon in der Höhe des 4ten Geschosses liegen, während der nördl. Thurm nach einem abweichenden, wenig mit dem Unterbau harmonisierenden Plane Ende des 14ten Jahrh. weitergeführt und 1439 vollendet wurde; er ist 142 Mr. hoch und sehr kühn und luftig in seiner durchbrochenen Spitze ausgeführt und auf ausserhalb des Thurmes geführten Wendeltreppen bis an die Kreuzblume zu besteigen. (Warnung s. S. 25). Auf der eine prachtvolle Aussicht bietenden Plattform — Panorama der Stadt und Umgegend, in der Ferne die Häupter der Vogesen, des Jura, Schwarzwald — sowie im Thurm findet man als Zeugen des Besuches ihrer Inhaber die Namen Göthe, Stolberg, Herder, Lavater u. viele A. eingehauen.

Auch das Münster trafen 1870 mehrere Geschosse, von denen einige absichtlich geworfen werden mussten, da französ. Offiziere auf dem Thurme ein Observatorium eingerichtet hatten. Ein Theil des Kirchendaches brannte ab, dagegen haben die sonstige Architectur und Sculpturen wenig gelitten.

Dem Südportal gegenüber liegt der alte *Bischofshof*, dem Kaiser Napoleon III. von der Stadt 1853 als „Chateau impérial“ geschenkt (jetzt Fahrpost). Daneben im ehemaligen *Liebfrauenstift* ist ausser einer prächtigen *Wendeltreppe, auch das Modell der jetzigen Thurmspitze des Münsters zu sehen, so wie einige, dem Architecten besonders interessante Grund- und Aufrisse der Westseite des Münsters aus dem 14. und 15. Jahrhundert.

Vom Münster kommt man durch die Rue Mercière auf den *Gutenbergsplatz* mit dem Gutenberg-Denkmal, nach einem Modell von *David* in Erz (1840) ausgeführt. Gutenberg lebte 20 Jahre lang (1424—44) hier, wo er um das Jahr 1436 seine ersten Versuche, mit beweglichen Buchstaben zu drucken, gemacht hat. Dann durch die *Rue des Serruriers* zur protestantischen **St. Thomaskirche* (Küster-Wohnung hinter dem Chor), eine vierschiffige Hallenkirche mit zweiseiffigem Querschiff und einfachem frühgothischem Chor; die Westfront ist aus der Uebergangszeit, mit unvollendetem Thurm über dem Westportal. Bemerkenswerth ist das allerdings stark manierirte **Grabmal* des Marschalls Moritz von Sachsen (Sohn August's des Starken von Sachsen und der Gräfin Aurora von Königsmark, er trat in französ. Dienste) von Louis XV. ihm errichtet. Diese von *Pigalle* ausgeführte, 1776 vollendete allegorische Marmorgruppe stellt den Marschall dar in den Sarg steigend, wovon ihn

eine weibliche Figur, Frankreich, zurückzuhalten versucht; zur Seite der trauernde Herkules.

Die Kirche enthält mehrere Büsten und Denkmäler berühmter Professoren der hies. Universität, sowie eine vorzügliche Silbermann'sche Orgel. In einem Glassarge zeigt man zwei Mumien, die 1802 eingemauert aufgefunden wurden, angeblich die Reste eines Grafen von Nassau und seiner Tochter.

Freunden mittelalterlicher Architektur sei noch die Besichtigung der Kirchen *St. Peter* u. *St. Stephan* empfohlen.

Am Alten Fischmarkt Nr. 16 befindet sich eine 1871 errichtete Marmortafel mit der Inschrift: „Hier wohnte Göthe 1770—71“. Göthe studirte an hiesiger Universität und erwarb hier 1772 die Doctorwürde.

Das 1870 zusammengeschossene Präfecturgebäude steht auf dem ehem. Judenkirchhofe, wo 1349 bei einer Judenverfolgung gegen 2000 Juden verbrannt wurden. Am Broglieplatz, gegenüber der Präfectur, erhebt sich der neue, auf den Ruinen des ebenfalls 1870 zerstörten Theaters errichtete neue Musentempel, auf dem Kleberplatze die Statue des hier geborenen, 1800 in Cairo ermordeten französ. Generals Kleber. An diesem Platze befindet sich das beim Bombardement gleichfalls eingäscherte grosse Commandanturgebäude. Der Handel Strassburgs ist, namentlich in Landesproducten, bedeutend. Ein eigenthümlicher Handelszweig ist die Fabrikation und der Versandt von Gänseleberpasteten (S. 24). Strassburg's innere Umwallung, sowie die zwischen der Stadt und dem Rhein liegende Citadelle sind bereits dem Abbruch verfallen, und eine ungemeine Bauthätigkeit hat bereits begonnen, nicht allein die bei der Belagerung eingäscherten Stadttheile aus dem Schutt zu erheben, sondern das ganze grosse Terrain zwischen Stadt und Rhein (1 St.) in ihren Bereich zu ziehen, so dass in nicht zu ferner Zeit die Häuser Strassburg's bis an den Rhein reichen werden. In weiterem Umkreise werden detachirte Forts errichtet, die bestimmt sind, Strassburg zu einem der festesten militairischen Positionen zu machen.

Von Strassburg nach Molsheim und Barr. Molsheim 21, Barr 38 Kil. FZ. 15 u. 25. Stationen: Königshoven, Lingelsheim, Holzheim, Ensheim, Düppigheim, Düttlenheim, Dachstein, **Molsheim** (hier Zweigb. westl. nach Mutzig, FZ. 8 Min., nördl. nach Wasselnheim, südl. n. Barr), Dorlisheim. Etwa 500 Mr. von hier, l., auf dem Wege nach *Rosenweiler* sieht man den 400 Mr. h. ***Dreispietz**, von dem aus man bei klarem Wetter das schönste Panorama über das Thal der *Brüsche*, über *Girbaden* und Umgebung hat., Rosheim, Bischofsheim, Ober-Ehnheim, Goxweiler Gertweiler, Barr. Lohnende Partie, Platz am Coupéfenster rechts empfohlen.

Molsheim, Stadt mit 3500 E. (Gasth. Goldner Pflug, Zwei

Schlüssel), an der *Breusch* (Bruche), mit schönem *Rathhaus* aus dem 15. Jahrh.; $\frac{1}{2}$ St. entfernt (pr. Bahn in 8 M.) liegt das Städtchen *Mutzig* (Gasth. z. Post u. Krone), mit einer im ehemaligen Lustschlosse der Strassburger Bischöfe befindlichen grossen Waffenfabrik. 2 Stunden südw. ist die grosse *Ruine *Girbaden*, einst eine der grössten elsässischen Vesten, die angeblich 14 Thore und 14 Höfe hatte; die in den Ruinen liegende *St. Valentin's-Kapelle* ist Wahlfahrtsort. Die Aussicht ist vortrefflich.

Von *Mutzig* Omnib. 3mal tägl. nach *Schirmeck*; um aber das *Nideckthal* zu besuchen, steigt man in *Urmath* aus, geht über *Niederhaslach*, (schöne Kirche aus 1274) und *Oberhaslach* (Wallfahrts Kapelle dem heil. Florentinus geweiht, der, der Sage nach die blinde und stumme Tochter *Dagoberts* heilte) nach *Schloss Nideck* (S. 30.)

Von *Molsheim* (s. u.) südl. nach *Barr*. Zweite Stat. ist *Rosheim* (4000 E., Gasth. z. Krone, Hirsch) mit der romanischen gut restaurirten **St. Peter- u. Paulskirche* aus dem 11. Jahrh. und der ebenfalls interessanten *Stephanskirche*. *Rosheim* hat eine (wenig benutzte) Mineralquelle. — Ruine *Girbaden* (s. oben) ist von hier in 2 guten Stunden zu erreichen. Dann folgt *Ober-Ehnheim* (*Obernai*) 5000 E. (Gasth. 2 Schlüssel, Bär); von hier über die neben einander liegenden Ruinen *Lützelburg* und *Rathsamhausen*; dann über die Ruinen *Dreistein* und *Hagelschloss* — mit Führer — in 3 St. nach dem **Ottilienberg* (*St. Odile*), auf dem, 700 Met. ü. d. M., das Kloster gl. N. liegt, mit der von Wallfahrern viel besuchten Grabstätte der heil. *Ottilie*, der Gründerin des Klosters. Der *Ottilienbrunnen* wird viel von Augenkranken benutzt. Der „*Mennelstein*“, $\frac{1}{2}$ St. vom Kloster, ist der höchste Punkt des Berges, auf dem sich noch Reste einer sogen. „*Heidenmauer*“ befinden. Dieselbe zieht sich weit auf dem Kamme der *Vogesen* hin; am *Ottilienberge* umfasst etwa 2 Mr. stark, in 3facher Linie eine ungemein grosse Fläche. Die Aussicht ist grossartig, und umfasst einen grossen Theil des *Elsass*, den *Schwarzwald* im Osten, *Schweizerberge* im Süden u. im Westen die *Vogesen*. (Im Klosterhofe ist eine Rest., auch *Nachtlager*; mehrere Tage hier verweilende *Touristen* werden besser im Kloster selbst *Unterkommen* suchen, das gegen mässigen Preis gewährt wird; von *Ober-Ehnheim* einigemal in der Woche Omnibus hierher). Herrliche *Waldungen* umgeben das Kloster; in welcher Richtung man geht, überall findet man *Burgruinen*, interessante *Felsbildungen*, Reste römischer Werke.

Von *Ober-Ehnheim* in 20 M. nach *Barr*, 5650 E. (Gasth. Krone, Hecht, Hahn), am Eingange des *Kirneckthales*, am Fusse der *Vogesen*, gelehnt an oben bewaldete, an den Abhängen mit *Reben* bedeckte niedrigen Berge. Vorzügliche *Fernsicht*.

Die Schlösser *Landsberg (1 St.), Andlau u. Spesburg (1½ St.) werden gern besucht; mehr noch aber *Hohwald (2000 E.), welches, 628 Met. ü. d. M. malerisch am Walde liegt und seiner gesunden Luft wegen viel als Sommeraufenthaltsort gewählt wird; es hat ein Fichtennadelbad (Hôt. Hohwald): mehrmals in der Woche Omnibus von Barr, 3 frs.); der herrlichen Aussicht wegen ist u. A. ein Ausflug nach der Hochebene Feuerfeld (Champ du feu) sehr zu empfehlen.

Von Molsheim führt nördl. die EB. nach Wasselnheim, (14 Kil., FZ. 45 M.). Stat. sind: Avolsheim, mit sehr alter, im Volksmunde „Dompeter“ genannten Kirche, Sulz, kleiner Badeort, Scharrachbergheim, Kirchheim, Marlenheim (s. u.), unfern die Ruine der im 30jähr. Kriege *Kronenburg*, Wangen, Wasselnheim.

Wasselnheim (Wasselonne) ist Endstat. dieser Bahnlinie, hat 4300 E., liegt an der Mossig. Empfehlenswerther Ausflug nach Wangenburg (Wagen dahin zu 15—20 frs. im Gasth. z. Apfel). Df. Wangenburg (* Hôt. Weyer) hat eine gesunde und schöne Lage u. ist als Sommeraufenthalt viel benutzt; bei dem Ort die Ruinen der Wangenburg. Von hier — mit Führer — zum kahlen *Schneeberg (963 M. ü. d. M.) in 1½ St., die Aussicht über den Elsass und die lothringische Ebene ist vorzüglich; der hier befindliche Lottenfels ist ein Felsblock, der auf seiner Unterlage im Gleichgewicht schwebend, bewegt werden kann; nahe dabei schönes Echo. Vom Schneeberg über ein Forsthaus (Rest.) nach *Schloss Nideck, im romantischen, von Felsen und Tannenwald umgürteten *Nideckthale, in welchem die Nideck einen 19 Met. hohen Wasserfall bildet (S. 29).

Wer von Nideck aus diese Tour in entgegengesetzter Richtung machen will, geht von da — mit Führer — auf den Schneeberg (von hier etwa ¾ St.) hinunter nach Wangenburg. Man folgt dem Thale der Mossig bis Freudeneck (1 St.), dann über Romansweiler nach Wasselnheim (2 St.)

Von hier empfiehlt sich ferner eine Partie durch das romantische von der Mossig durchflossene *Kronthal* nach dem nahen Marlenheim (s. oben). Das Kronthal lieferte die Steine zur Erbauung des Strassburger Münsters.

Wer nicht den Weg nach Wasselnheim nochmals nehmen will, gehe über Niederharlach, dann durch das Thal der Breusch (Bruche) nach Mutzig.

Von Strassburg nach Basel.

(3. Karte.)

Strassburg-Basel, 143 Kil. FZ. 330—535. Die EB. führt in der Rheinebene (S. 22), oft mehrere Stunden von der Vogesenkette entfernt, hin; so dass auf diese, die auf ihren östl. Abhängen mit zahlreichen Burgruinen gekrönt ist, von der Bahn aus nur

ein allgemeiner Ueberblick gestattet ist; doch sind einzelne Strecken; z. B. die von Schlettstadt nach Colmar, von hohem landschaftlichem Interesse.

Der Zug berührt die St. Königshofen, Grafenstaden, Geispolsheim, Fegersheim, Limersheim, Erstein. (Von hier Omnibus in 2 St. nach Ober-Ehnheim (Obernai), von wo aus auch der Ottilienberg besucht wird (S. 30). Bei der nächsten St. Matzenheim liegt das Bad *Holtzbad*. Auf der folgenden Stat. Benfeld ist Wagenverbindung nach Barr (S. 29.) Folgende Stat. Kogenheim und Ebersheim.

Von hier empfiehlt sich ein Ausflug östl. nach **Ebermünster** (1 St.), dessen sehenswerthe Pfarrkirche Frescomalereien, Holzschnitzwerk und Skulpturen aus der Kirche einer um 667 hier gegründeten Abtei besitzt.

In westl. Richtung über Dambach (2 St.; Gasth. zur Krone) erreicht man **Schloss Bernstein** (Rest. im Forsthause); will man den Ausflug nach dem schöngelegenen ***Markirch** (Maria-kirch; Sainte Marie aux Mines), Stadt mit 12,000 E. (Hôtel du Commerce, Höt. du Cerf). nahe an der französischen Grenze, ausdehnen, so kann man von Markirch per Bahn (Stat. Heiligkreuz, Leberau, Wanzell, Weilerthal, Kestenhholz nach Schlettstadt (FZ. 1 St.) kommen. Kestenhholz (Châtenois) ist ein kleiner Badeort, in dessen Nähe das Schloss *Rinzheim* ($\frac{1}{4}$ St.) liegt; von da steil hinauf zur Ruine *Hohenkönigsburg* (2 St.); auch bieten die Burgruinen *Ramstein* und *Ortenberg* (im Volksmunde „das Scheerweiler Schloss“), nahe bei Kestenhholz, einen lohnenden Ausflug. Bald hinter Stat. Ebersheim sieht man diese Ruinen.

Schlettstadt.

Eisenbahn. Strassburg 45 Kil. FZ. 58—130. Colmar 22 Kil. FZ. 30—46. Mühlhausen 65 Kil. FZ. 137—225. Basel 98 Kil. FZ. 225—344.

Omnibus am Bhf. (30 Cent).

Gasthöfe: Adler, gold. Löwe, Bock.

Schlettstadt (Schlestadt), mit 9300 E., war einst freie deutsche Reichsstadt und wurde unter französ. Herrschaft durch Vauban zu einer Festung gemacht. Der ***Münster** mit weit sichtbaren, mächtigem Thurm wurde 1094 gegründet, der Chor aber erst im Beginn des 14. Jahrh. vollendet. Der Münster ist ein schönes, frühgothisches Bauwerk.

Hier lebte der Reformator *Bucer* und der Geschichtschreiber *Rhenanus*.

Schlettstadt wurde 1870 von der Reserve-Division *Schmeling* belagert; am 22. October wurde die erste Parallele eröffnet und am 24. capitulirte die Festung.

Eine schon bei *Kestenholz* (S. 31) erwähnte Ruine **Hohenkönigsburg*, bei dem Städtchen *St. Pölt* (St. Hypolite), wird von Schlettstadt aus viel besucht. Man fährt bis zur Stat. *Weilerthal* (S. 31) an der Linie *Schlettstadt-Markirch* (17 Min.), von wo ein in grossen Serpentinaen ansteigender Fahrweg bis zur Ruine führt.

Für Fussgänger empfiehlt sich, ungeachtet der mehrfach vorhandenen Wegweiser, ein Führer. Die *Hohen- oder Hohenkönigsburg*, deren Entstehung nach dem Bauwerk zu schliessen, in verschiedene Jahrhunderte fällt, ist eine der grössten Ruinen weit und breit; ihre Lage in einem Kastanienwalde ist malerisch und die rothen Mauermassen gewähren einen imposanten Anblick. Nicht minder schön ist die Fernsicht vom östl. Thurme, welche die Rheinebene beherrscht und von den Vogesen, dem Schwarzwald und den Schweizer Alpen begrenzt wird. Etwa $\frac{1}{4}$ St. von der Ruine liegt ein Forsthaus (Rest.); von hier (mit Führer) in $2\frac{1}{2}$ St. auf einem alten Fusswege, der dicht bei den Schlössern von *Rappoltsweiler* vorbeiführt, nach *Rappoltsweiler*.

Ausflug durch das *Leberthal* nach *Markirch* (Ste. Marie aux Mines (s. S. 31).

Von Schlettstadt nach Colmar.

Von Schlettstadt führt die EB. über Stat. *St. Pilt* nach Stat. *Guémar*, von der die Fabrikstadt *Rappoltsweiler* (*Ribeauvillé*, lokal „*Rappesschwier*“) 1 St. entfernt liegt. R. (7000 E.) liegt malerisch am Eingange des *Strengbachthales*. In einem herzogl. Zweibrückischen Schlosse, das bis 1782 von *Max Joseph*, der 1825 als König von Baiern starb, bewohnt war, ist jetzt ein grosses Mädchen-Erziehungsinstitut. R. (Gasth. z. Lamm) hat einen schönen Park und ist Geburtsort des berühmten *Phil. Jac. Spener*, geb. 1635, als Probst gest. in Berlin 1705.

Hoch, nahe der Stadt, liegt die Burg **Hochrappelstein* (*Ribeaupierre*), mit hohem Thrm. Der Graf von *Rappelstein* war König der Musikanten am Oberrhein, die am 8. Sept. jedes Jahres zu einem „*Pfeifertage*“ hier zusammenkamen. Tiefer unten liegt die Burg **St. Ulrich* oder *Niederburg* mit treffl. Fernsicht, das im romanischen Stil erbaute Schloss ist mit freundlichen Anlagen umgeben. Bemerkenswerth ist noch Burg *Girsberg* oder der *Stein*.

In *Rappoltsweiler* u. der Umgegend, namentlich den Orten *Reichenweier*, *Türckheim* u. *Bebenheim* werden die feinsten Elsasser Weine erzeugt.

Es folgen noch Stat. Rappoltsweiler (Guémar), die Stat. Ostheim Bennweier (Bennwihr) und

Colmar.

Eisenbahn. Strassburg 64 Kilom. FZ. 134—237. Mühlhausen 43 K. FZ. 45—130. Basel 76 K. FZ. 150—248.

Gasthöfe. *Zwei Schlüssel; Drei Könige (einfacher); Europ. Hof, a. Bhf. Schwarzes Lamm.

Café. Taron, Rappplatz; Vauban; *Bier* bei Griffon, Münsterplatz; Schmidt, Judengasse. Speisewirthshaus bei Nitzhelm, Judeng. **Droschken** pr. St. 2 Fr.

Colmar (24,000 E.) war einst eine freie und mächtige deutsche Reichsstadt, die dem Burgunder Karl dem Kühnen, dem das Elsass in Folge eines Kaufes unterthänig war, mit Erfolg die Oeffnung der Thore verweigerte. 1293 wurde Colmar von Adolf von Nassau nach sechswöchentlicher Belagerung erobert; 1632 besetzten es die Schweden, 1673 die Franzosen; 1688 kam es ganz zu Frankreich. Es war bis 1870 Hauptstadt des Depart. *Haut-Rhin* und ist jetzt Hauptstadt des Bezirks „Oberelsass“ und Sitz des Appellhofes für das deutsche Reichsland. C. ist Geburtsort des Dichters Peffel, geb. 1736, † 1809, und des in den Kriegen Napoleon's 1. viel genannten General *Rapp*, geb. 1772, † 1821 in Baden, sowie des Marschall *Bruat* † 1855, dessen Namen die vom Bhf. zur Stadt führende schöne Strasse trägt. Diese 3 genannten Männer hat die Stadt durch Denkmale geehrt; das Pfeffel's befindet sich auf dem Pfeffels-Platze, neben dem Museum, das des Generals Rapp auf dem Marsfelde, das Brunnen-Denkmal des Marschalls Bruat in den Anlagen des Marsfeldes.

Neben dem Theater ist das in den Räumen eines alten Klosters errichtete ***Museum** (Sonntags und Donnerstags frei; sonst gegen Douceur). Interessant sind die beim Eingange befindlichen Korkmodelle elsässischer Baudenkmale. Im Chor der mit zum Museum verwendeten Klosterkirche ist eine werthvolle Sammlung altdeutscher Gemälde (u. A. die besten Werke von *Martin Schön* (Schongauer), als Maler und Kupferstecher gleich berühmt, † 1488); sein Denkmal ist im Kreuzgange (die Malerei, Bildhauerkunst, Kupferstechkunst und Gelehrsamkeit in allegorischen Figuren). Die an der Stelle des Altars vorhandenen Holzbildwerke verdienen Beachtung, nicht minder die Bibliothek, die Sammlung von Holzschnitten und Kupferstichen (A. Dürer, M. Schön u. A.), und die archäologische und naturhistorische Sammlung.

Ein interessanter, aber mehrere Tage in Anspruch nehmender Ansflug ist der nach **Münster**. (Stat. Logelbach,

Türkheim, Walbach, Weiler, Günspach, Münster; Colmar-Münster 19 Kil. FZ. 41—55 Min.). Ein herrliches Thal ist das westl. von Colmar mündende, von der *Fecht* durchströmte und durch industrielle Anlagen (grosse Spinnereien u. s. w.) belebte *Münsterthal. Von Stat. Türkheim (Hôt. Meyer), — interessanter Ausflug (Omnib. 3 frs.) nach dem Wallfahrtsorte *Notre Dame des trois Epis (U. l. Frau zu den 3 Aehren), der als Bad- und Sommeraufenthalt viel besucht ist; Aussicht vorzüglich. Von hier aus Ausflüge nach der Festungs-Ruine Hochlandsberg (3 St. hin u. zur.), u. Ruine Plixburg (Nixburg) mit ihrem Thurme, der den Zerstörungen aller Zeiten trotzte.

*Münster (Gasth. z. Storch) war einst freie Reichsstadt, ist, obwohl kaum 5000 E. zählend, durch seine Industrie bedeutend, unter der die Fabrikation von Käse (100,000 Kilo Ausfuhr jährlich) eine grosse Rolle spielt.

Von Münster resp. Colmar aus werden die interessanten Parteen nach der Schlucht (1250 Mr ü. d. M.) in die Vogesen, nahe der deutschen Reichsgrenze, nach dem Kaisersberg, dem schwarzen und weissen See, gemacht, wegen deren Schilderung wir auf die Special-Führer für Elsass verweisen.

Colmar-Neu-Breisach. 16 Kil., per Post in 1½ St. Neu-Breisach, gegenüber, durch den Rhein getrennt vom badischen Alt-Breisach. Die Stadt (Hôt. z. Mond) ist nicht bedeutend; die von Vauban erbaute Festung, die im Fort Mortier ein wichtiges Werk besitzt, wurde 1870 belagert und beschossen, nachdem Schlettstadt gefallen war. Die Belagerung begann am 2. November 1870 und endigte am 7. mit der Capitulation.

Colmar-Ruffach. 14 Kil. FZ. 15—28 M. Stat. Egisheim, Herlisheim, Ruffach. Ruffach a. d. Lauch, 3500 E. hat, eine alte, dem h. Arbogass geweihte Kirche, und ist Geburtsort des aus den Kriegen Napoleons I. bekannten Marschalls *Lefevre*.

Bei Ruffach liegt Schloss Isenburg mit schönen Gartenanlagen und treffl. Aussicht. Von Ruffach westl. liegt in schöner Umgebung Bad *Sulzmatt* (7 Kil. p. Omnibus FZ. ¾ St.)

Gebweiler, Sulz, s. unter Mühlhausen.

Ruffach - Mühlhausen, 20 Kil. FZ. 40—60 M. Stat. Merxheim, Bollweiler, Wittelsheim, Lutterbach, Dornach, Mühlhausen.

Von Bollweiler führt eine Zweigbahn (FZ. 25—30 M.) nach dem malerisch am Ausgange des industriereichen u. landschaftlich schönen *Lauchthales* belegenen Gebweiler — Guebwiller — (Gasth. z. Engel u. z. goldnen Kanone;) — Sitz der Kreisdirection und bedeutender Fabrikort (Maschinenbau, Spinnerei u. s. w.), von 12,000 E. Die *Kirche St. Léger aus dem

12. Jahrh. ist im Uebergangsstil errichtet, mit romanischer Façade und goth. Chor.

Empfehlenswerth ist der Ausflug nach dem **Gebweiler Belchen**, auch Sulzer Belchen genannt (Ballon de Soulz). Der Weg führt von Gebweiler das Lauchthal aufw., in welchem die Ruine Hugstein liegt, bis vor Bühl, hier l. in das Rothbachthal, wo man nach $\frac{1}{2}$ St. zur Benedictiner-Abtei **Murbach** kommt, 726 vom Schwabenherzog Eberhard gegründet. Die Reste der aus dem 12. Jahrh. stammenden romanischen *Kirche sind beachtenswerth. Von Murbach aus (Führer in dem Wirthshause zu erfragen) 2 St. hinauf auf den 1426 Mr. hohen ***Gebweiler Belchen**, der höchsten Vogesenkuppe mit vortrefflicher Aussicht auf den Schwarzwald, die Alpen — selbst auf den Montblanc — dem Jura und die Vogesen. Etwa 25 Min. unter dem Gipfel ist ein See; auf dem Berge selbst sind in der Sennhütte (Sennhütte zur Roll) Erfrischungen und Nachtquartiere zu haben.

Mühlhausen.

Eisenbahn. Strassburg 110 Kil. FZ. 235—416. Basel 33 Kil. FZ. 45—60 Min. Abzweigung der Linie Belfort-Lyon; Zweigb. nach Thann-Wesserling.

Gasthöfe. Hôt. des Etrangers, a. Bhf., *Hôt. Roman, Hôt. Wagner, Hôt. de la Paix.

Mühlhausen, im Sundgau, hat über 58,000, meist protestantische Einwohner, liegt an der Ill und dem Rhein-Rhone-Canal, und ist die bedeutendste Fabrikstadt des Elsass mit etwa 17,000 Arbeitern. Auch M. war freie deutsche Reichsstadt, 1515—1798 mit der Schweiz verbunden und kam 1798 an Frankreich. Von den alten Gebäuden der Stadt ist nur das Rathhaus (1551) von einigem architectonischem Werthe. Die Societé industrielle hat ein Museum für Industrie und Naturwissenschaften. Der elsässische Dichter *A. Stöber* lebt und wirkt hier als Pfarrer.

Ausflug nach Thann. Stat. Dornach u. Lutterbach der Linie Strassburg-Mühlhausen; in Lutterbach Abzweigung nach Sennheim (von hier Zweigbahn nach Sennheim (14 Kil. FZ. 40 M.) u. Thann. Mühlhausen-Thann 20 Kil. FZ. 1— $\frac{1}{4}$ St.

Die EB. fährt im Thale der, die Grenze zwischen Elsass und dem Sundgau bildenden *Thur*, in welchem die hohe Industrie eine bedeutende Stätte aufgeschlagen hat. In diesem Thale liegt die Stadt ***Thann** (8000 E.) in malerischer Umgebung und ist berühmt durch eine Perle gothischer Baukunst, die ***Kirche St. Theobald**. Vom Bhf. führt die Hauptstrasse (Gasth. z. Krone, Bär, 2 Schlüssel) auf den Münsterplatz zu dieser Kirche, die angeblich von Erwin v. Steinbach, dem Erbauer des Strassburger Münster's erbaut sein soll.

Die dreischiffige Kirche wurde im Anfange des 15. Jahrh. erneuert und 1455 im Wesentlichen vollendet. Es ist ein Hochbau im entwickeltem Strebesystem von schönen Verhältnissen. Das grosse Portal stammt aus dem 13. Jahrh. Das Langhaus und das Seitenschiff zur Rechten wurden im 14., das linke

und das Chor zu Ende des 15. Jahrh. erbaut. Die geistreiche, verschwenderische Ornamentik zeigt sich namentlich in den Portalen, welche mit einer grossen Zahl von Heiligen, über denen zierliche Baldachine schweben, geschmückt sind. Das Innere der Kirche ist mit alten Glasgemälden, schön geschnitzten Chorstühhlen und mit alten Schlosser- und Schmiedearbeiten an der Thür der Sakristei geschmückt. Ausserdem enthält die Kirche ein interessantes Gemälde mit vier Heiligen, welches aus der Schule Martin Schongauers (S. 33.) stammt. (Illst. Ztg.)

Ueber der Stadt liegt die Engelsburg, 1678 von Turenne gesprengt, wobei ein im festesten Mauerwerk stehender Thurm nicht zerbrach, und noch heute, einer colossalen Röhre gleichend, den Boden deckt. Die Aussicht hier ist überaus schön. Bei Thann wächst der vorzügliche „Rangenwein“.

Von hier führt die EB. im Amarinthale weiter nach Wesserling.

Von Mühlhausen nach Belfort. 48 Kil., FZ. 125—137. Stat. Zillisheim, Jllfurt, Altkirch, Dammerkirch, Altmünsterol, Geissenberg, Belfort.

Belfort, 8400 E., an der Savoureuse, Knotenpunkt für die Linien nach Paris, Lyon und Mühlhausen (Gasth. Alte Post, Goldne Tonne) ist eine von Vauban angelegte Festung ersten Ranges, durch die Belagerung 1870—71 jetzt viel genannt; sie ist nordöstl. von den Forts La Miotte, La Justice, westl. von den Forts Bellevue und Les Barres beherrscht; die Befestigungen der Hautes- und Bass-Perches im Süden und Osten, auf 126 Mr. hohen Bergrücken wurden von den Franzosen erst nach Beginn des Feldzuges vollendet. In Belfort commandirte Oberst *Denfert*, ein Mann von Umsicht und Energie. Die ersten deutschen Truppen von der Reserve-Division *Treskow* trafen am 2. November 1870 vor Belfort ein. (Das einige Meilen von hier liegende feste Schloss Montbéliard (Mömpelgard) wurde am 9. November besetzt.) Die Herstellung der Parallele war in dem felsigen Boden ungemein schwierig, dazu waren die Witterungsverhältnisse so ungünstig wie möglich. Am 3. Dec. begann die Beschiessung von Belfort. Der von der Nordseite her begonnene Angriff wurde aber aufgegeben und nach der Südseite verlegt. Am 8. Febr. 1871 wurden die beiden *Perches* gestürmt, von denen aus die Citadelle und Forts beschossen werden konnten. Nach einer 3½ monatlichen ehrenvollen Vertheidigung übergab *Denfert* Stadt und Festung, nachdem der Entsatz Belfort's durch die Bourbaki'sche Armee, durch die Heldenkämpfe des schwachen Werder'schen Corps vereitelt wurde und 80,000 M. Franzosen über die Schweizer Grenze gedrängt worden waren.

Von Mühlhausen nach Basel 33 Kil. FZ. 45—60 M.; Stat. Rixheim, Habsheim, Sierentz, Bartenheim, St. Louis, Basel.

Von Strassburg nach Zabern und Saarburg: Strassburg-Zabern 44, Strassburg-Saarburg 71 Kil., bis Zabern FZ 42—130, bis Saarburg 128—223. Stat. Wendenheim (Abzweigung der Linie nach Weissenburg), Brumath, Mommenheim, Hochfelden, Dettweiler, Steinburg, Zabern, Lützelburg, Saarburg.

Zabern (Saverne, Elsass-Zabern) war einst Hauptstadt des Wasgau's, ist jetzt (6500 E.) ohne besondere Bedeutung. Zabern (Gasth. z. Sonne), liegt am Rhein-Marne-Canal und hat ein 1667 vom Strassburger Bischof Egon von Fürstenberg erbautes grosses Schloss. Bei der Stadt sieht man in einem Thurme die Reste des Schlosses Greifenstein; die unfern davon liegende Grotte St. Veit und die dabei befindliche Kapelle ist Wallfahrtsort.

Südöstl. von Zabern liegen auf hohem Berge die Ruinen des Schlosses *Barr (Hoh-Bar), die ähnlich den Ruinen der Burgen in der Gegend von Dahn (Pfalz) mit den Felsenmassen erwachsen zu sein scheinen. (In der Försterwohnung daselbst Rest.) Die Aussicht — über die Rheinebene zum Schwarzwald — ist vorzüglich.

Im engen, von dem Flüsschen Zorn durchzogenen Thale, ein Thor der Vogesen, liegt Lützelburg und nur 5 Kil. entfernt die im Kriege von 1870—71 mehrfach genannte Festung Pfalzburg (3564 E.). Nach mehrmonatlicher Cernirung ergab sich, durch Hunger bezwungen, Pfalzburg am 12. Dez. 1870 den deutschen Truppen. (Gasth. Stadt Basel.)

Aus dem Zornthal heraustretend, dringt die Bahn tiefer in die Gebirge ein. Interessant ist eine Brücke, die mit zwei Bogen den Fluss und Rhein-Marne-Canal überspannt; letzterer zweigt sich ab, allein in dem 2678 Mr. langen *Tunnel von Ertzweiler (Archviller) erreicht er die Bahnlinie wieder. Das nun folgende Saarburg (Sarrebouurg), an der Saar (2831 Einw.), bildet die deutsch-französische Sprachgrenze (Hôt. du Sauvage). Der deutsche Grenzort an dieser Linie ist Avricourt.

Von Strassburg nach Hagenau und Weissenburg.

(s. Karte).

Strassburg—Hagenau. 34 Kil. FZ. 50—55 M. Stationen Wendenheim (Abzweigung der Linie Pfalzburg—Nancy—Paris), Hoerdt, Bischweiler, Mariantal, (Wallfahrtsort) Hagenau. Bei Wendenheim wendet sich die EB. nordöstl., u. überschreitet bei Hoerdt die Zorn. **Bischweiler** (10,000 E.) hat bedeutende Tuch- Strumpf- u. Handschuhfabriken. Unfern Bischweiler liegt östl. bei Drusenheim das Dörfchen Sesenheim, bekannt durch Göthe's Beziehungen zur Familie *Brion* hier (*Friederike von Sesenheim*;) Göthe „Aus meinem Leben“. — **Hagenau** an der *Moder*, mit 11,000 E. (Gasth.: Post, wilder Mann, Schwan,) war einst deutsche Reichsstadt und befestigt.

Die Kirche St. Georg, aus dem 12. Jahrh. hat gute Glasmalereien.

Von Hagenau zweigt folg. Bahnlinie nordwestl. über Bitsch nach Saargemünd und Saarbrücken ab.

Hagenau—Bitsch. 45 Kil. FZ. 1—1¼ St. Stat. Schweighausen, Mertzweiler, Mietesheim, Gundershofen, **Reichshofen** (Gasth. *Bellevue*; Schlachtfeld von Wörth, s. Route Hagenau—Weissenburg (S. 39) An der Strasse von Reichshofen nach Wörth ist eine auf den Fundamenten eines römischen Tempels erbaute Kapelle; in derselben eine Hydra und der Merkur als Basrelief. Nach 10 Minuten FZ. erreicht man **Niederbronn** (Hôtel *Chaine d'or*), Stadt mit über 3000 E. im freundlichen, vom *Falckensteiner Bache* durchflossenen Thale, mit einem viel besuchten Mineralbade (Schlachtfeld von Wörth, 8 Kil. östl. s. Route Hagenau—Weissenburg).

Es folgen die Stat. **Philippsburg** und **Bannstein**, dann **Bitsch** (Gasth. *Stadt Metz) 2800 E. wurde im Kriege von 1870/71 viel genannt. Bitsch, im Halbkreise an dem die Festung tragenden Berg gelehnt, gehörte bis 1606 der Fürstenlinie **Zweibrücken—Bitsch**, in welchem Jahre es zu Lothringen kam. Die jetzige Felsenfestung, durch ihre Lage beinahe uneinnehmbar, wurde von *Vauban* angelegt, ist der Schlüssel eines Vogesenpasses und als Beherrscherin der Bahnlinie Saargemünd—Strassburg von strategischer Bedeutung. 1870 wurde Bitsch anfangs beschossen, wodurch die Stadt sehr litt, es brannten 164 Häuser nieder. Später beschränkte man sich auf eine Einschliessung und erlangte die Uebergabe erst in Folge des Friedensschlusses. Die Festung selbst liegt auf einem steilen, etwa 63 Mr. hohen, breiten Felsen, in dem die Cassematten, aus dem Stein herausgearbeitet, sich befinden. Von drei Seiten ist der Fels ganz unzugänglich, die vierte wird durch ein starkes Fort geschützt.

Bitsch—Saargemünd. 38 Kil. FZ. 51 M. — 116. Stat. sind **Lemberg**, **Enchenberg**, **Rohrbach**, **Bliesbrücken** und **Saargemünd** (*Sarreguemines*) wo die *Blies* in die Saar mündet. Es war bis 1870 französische Grenzstadt und hat 6900 E. Die Fabrikation von Fayencewaaren ist bedeutend. (Hôtel de Paris; Hôt. de Strassbourg) Nördl. führt die Eisenbahn über die Stat. **Hanweiler** (**Bad Rulchingen**), **Kleinblittersdorf**, **Brebach** nach **Saarbrücken** (18 Kil. FZ. 35—40 M.) Westl. geht die Linie **Benningen—Metz** ab. **Saargemünd—Benningen** 22 Kil. FZ. 40—45 M.

Hagenau—Weissenburg.

33 Kil. FZ. 50—72 M. Stat. **Walburg**, **Sulz**, **Hoffen**, **Hundsbach**, **Riedselz**, **Weissenburg**. Das im Walde westl. bei Stat. **Walburg** liegende Dorf gl. N. hat eine Klosterkirche aus dem 15. Jahrh. mit hübschem Chor. In 17 Min **Sulz**

unter dem Walde (Soultz sous forêts), von wo aus am Besten das Schlachtfeld von Wörth zu besuchen ist; obwohl Reichshofen und Niederbronn (S. 38) etwas näher bei Wörth (3 Kil.) liegen, ist dennoch der Besuch von Sulz aus zu empfehlen, weil von dieser Seite der volle Ueberblick des Schlachtfeldes, — nahe bei Wörth auf der Höhe bei *Tiefenbach* — gestattet ist. (In Sulz Gasth. „z. Rössel“ einfach u. gut, 6 Betten. Goldener Apfel.)

Bei der grossen Zahl von Besuchern des Schlachtfeldes ist es zweifelhaft, in Sulz stets Nachtquartier zu finden, man wird daher wohlthun, die Reise so einzurichten, dass man Morgens von Weissenburg oder Hagenau abfährt um Abends dahin zurückzukehren, sofern man nicht vorzieht, um nicht denselben Weg nochmals zurückzulegen, von Wörth-Froschweiler aus nach Reichshofen, $\frac{3}{4}$ St. v. Froschweiler oder n. Niederbronn $\frac{1}{2}$ St., (S. 38) an der Linie Hagenau-Saarbrücken zu gehen.

Auf gute Wagen ist in Sulz nicht bestimmt zu rechnen; selbst ein Leiterwagen zur Fahrt nach Froschweiler wird mit 10 — 15 Fres. bezahlt.

In Mitte von Sulz, unfern vom „Rössle“ führt l. die Chaussée nach Wörth-Reichshofen (r. nach Lembach), über *Kützenhausen*, *Merchweiler* und, etwas r. von der Strasse, *Preuschdorf*. Weiterhin liegt l. oben *Tiefenbach*, r. *Gersdorf*! Hier öffnet sich der Blick über das von der *Sauer* durchströmte Thal; unten als Mittelpunkt des Schlachtfeldes, Wörth, gegenüber auf der Höhe Froschweiler, l. *Elsasshausen*. Sulz-Wörth zu Fuss $2\frac{1}{2}$ —3 St., zu Wagen $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$; Froschweiler 15—20 Min. weiter bergan. In Wörth Gasth. „Rössel“ bei Christmann, einfach aber nicht billig.

Die Schlacht bei Wörth. Am Morgen nach der Schlacht von Weissenburg trat die siegreiche Armee ihren Weitermarsch an. Die Armee des Marschall Mac Mahon, deren linker Flügel durch das Gefecht von Weissenburg erschüttert war, nahm Stellung an dem Flüsschen *Sauer* bei Wörth, geeignet zur Offensive wie zur Defensive. Hiervon erlangt man die beste Anschauung, wenn man von Sulz aus *Preuschdorf* r., l. (das hochgelegene) *Tiefenbach* liegen lassend, die Höhe vor Wörth erreicht. Vor sich hat man eine tiefe Thalmulde, von der *Sauer* durchflossen, unten Wörth, l. höher ($\frac{3}{4}$ St.) *Gunstedt*; gegenüber, 10—15 Min. oberhalb Wörth, *Froschweiler*, l. davon, etwa 15—20 Min. entfernt und durch eine Thalsenkung getrennt, das Dorf *Elsasshausen*, letztere beide Orte auf dem westl. Höhenzuge des *Sauerbachthales*. Westl. von Froschweiler, etwa 1 St., liegt an der Bahnlinie *Saarbrücken-Hagenau Reichshofen*. Der Fluss selbst, mit seinen oft steilen Ufern bildete für die französ. Armee eine treffliche Schutzwehr. Kurz, die deutsche Armee hatte die schwierige Aufgabe, von der östl. Höhe herunterzusteigen, Wörth, Gunstedt, überhaupt die Linie der *Sauer* zu nehmen und die jenseitigen Höhen und *Elsasshausen*, *Froschweiler* zu stürmen.

Am 4. Aug. hatte Mac Mahon nur 3 Divisionen zur Ver-

fügung, ergänzte aber, nachdem er von der Niederlage General Douay's bei Weissenburg (S. 43) Kenntniss erhalten, sein Heer durch rasch herangezogene Kräfte; indess verspäteten sich die schleunigst aus Bitsch, Colmar u. s. w. herbeigerufenen Truppenkörper, wie es scheint, in Folge der auf französischer Seite oft vorgekommenen mangelhaften Dispositionen, so dass man die Zahl der an der Schlacht selbst beteiligten französ. Truppen auf nur etwa 54,000 M. Infanterie, 5500 M. Cavallerie und 140—150 Geschütze beziffert, die sich allerdings in einer höchst günstigen und die (spätere) Ueberzahl der Deutschen wohl aufwiegenden Stellung befanden. Die verhältnissmässig geringe Macht, welche dem Marschall Mac Mahon zu Gebote stand, liess ihn dieselbe möglichst eng auf den Höhen bei Elsasshausen u. Froschweiler, concentriren, und so gestaltete sich seine Hauptlinie so, dass sich der l. Flügel seiner Armee bei Langensulzbach, der rechte bei Elsasshausen, das Centrum bei Froschweiler befand, natürlich, wenigstens anfangs mit vorgeschobenen Abtheilungen im Thale bei Wörth, bei der Bruchmühle, Gunstedt u. s. w. Im Schlosse des Grafen Türckheim, neben der Kirche in Froschweiler, war Mac Mahon's Hauptquartier.

Auf deutscher Seite war es nicht Absicht, schon am 6. August eine Schlacht zu liefern, zu der lediglich eingetretenen Verhältnisse führten. Am Tage resp. am Abend vor der Schlacht standen von der deutschen Armee als r. Flügel die baierische Armee (2. Corps), bei Lembach u. s. w., im Centrum das V. u. XI. preussische Armeecorps bei Preusdorf und Sulz, auf dem l. Flügel das Werder'sche Corps (Württembergischer und Badenser) weit zurück, bei Schönnenburg nordöstl. von Sulz; eine Cavalleriedivision war in Reserve.

Am Morgen des 6. Aug. begannen bereits Plänkeleien der Vorposten; u. A. war dies der Fall bei der baierischen Division Bothmer und der französischen Division Ducrot, wo die Bayern bis nahe Langensulzbach im heftigen Schützengefecht Terrain gewannen. General v. Montbary, vom V. preuss. Corps, das, wie erwähnt, im Centrum stand, wurde mit seiner Avantgarde ebenfalls in's Gefecht gezogen. Da auf deutscher Seite eine Schlacht für diesen Tag nicht beabsichtigt war, so kam um 8 Uhr der Befehl, die begonnenen Gefechte abzubrechen. Da unterdess die Bayern tiefer in das Gefecht hineingezogen waren, so setzte nothwendig auch das deutsche Centrum seine Action fort, ohne jedoch grosse Truppenmassen zu entwickeln. Durch den Kanonendonner alarmirt, liess der die bei Hülschloch 1 St. von Gunstedt bivouakirende Avantgarde des XI. Armeecorps befehlige General v. Schachtmeyer, seine Regimenter vorrücken. Schon um 8 Uhr trat zuerst das 87. Regt.

aus dem, zwischen Hülschloch und Gunstedt liegenden „Niederwald“ heraus und konnte die wenigen, Gunstedt besetzt haltenden Compagnieen unterstützen. Französische Batterieen fuhren auf; Gunstedt musste behauptet werden. Ungeachtet meist nur bisher Avantgarden im Gefecht gewesen waren, tobte um 9 U. der Kampf doch schon auf der ganzen, etwa eine Meile langen Linie an der Sauer. Der Artilleriekampf wurde immer stärker, die ganze Artillerie des V. Armeecorps (General v. Kirchbach), aus 14 Batterieen bestehend, schleuderte ihre furchtbaren Geschosse den jenseits Wörth stehenden Franzosen zu — die Schlacht war im vollen Gange. Während dieser Ereignisse waren auch Theile vom XI. Armeecorps (General v. Bose) von Surburg, 1 St. v. Gunstedt, hier eingetroffen. Die Württemberger (General von Werder) setzten sich, nachdem sie gegen Mittag von der Schlacht Meldung erhalten hatten, von Reimersweiler ($\frac{3}{4}$ St. westl. Surburg, $1\frac{3}{4}$ St. von Gunstedt) in Marsch.

Der vom Obercommando schon um 8 Uhr ausgegebene Befehl, das für diesen Tag nicht beabsichtigte Gefecht zu sistiren, ein Befehl, dessen stricte Ausführung durch die sich anders gestaltenden Verhältnisse unmöglich geworden war, erreichte die bereits bis nahe an Wörth mit grossem Erfolg vorgedrungene bayerische Division Bothmer, in, wahrscheinlich heute noch nicht vollständig aufgeklärter Weise, erst um etwa 10 U. Dem Befehl nachkommend, ging diese Division, ihre errungenen grossen Vortheile preisgebend, in die Nähe von Langensulzbach zurück, ein Ereigniss, das schwer in die Wagschale fiel, da dadurch der französische l. Flügel sofort erleichtert wurde und seine Kräfte dem Centrum bei Wörth und Froschweiler zuwenden konnte. Es war um Mittag. Der Kampf tobte in entsetzlicher Weise. Ganz nahe, auf der Höhe, östl. von Wörth, hielt der Kronprinz, die Schlacht leitend. Nach wiederholtem vergeblichen Ringen wurde Wörth genommen und behauptet. Auf dem r. Flügel waren unterdess die Bayern wieder siegreich vorgerückt, auf dem l. Flügel kämpften die Generale v. Bose (der schwer verwundet wurde) und v. Werder, dem französischen Artilleriefeuer und den heftigen Vorstössen Trotz bietend, und jeden Terrainabschnitt siegreich, wenn auch blutig, erkaufend. Gegen 2 Uhr war die französische Armee von der deutschen bereits wie mit eisernen Klammern umfasst. Allein noch blutige Arbeit stand durch die Erstürmung der Höhen von Elsasshausen und Froschweiler bevor. Um diese Stunde waren die Stellungen folgende: der l. Flügel der Franzosen bei Neumeiler, das Centrum zwischen Wörth und Froschweiler, von wo Mac Mahon seine Befehle erteilte, der r. Flügel Elsasshausen in einem Bogen umschliessend: die Höhen besetzt durch Batterieen. Auf deutscher Seite, auf beiden Seiten der Sauer,

auf dem r. Flügel, bei Langensulzbach, die bayrischen zwei Armee-corps; im Centrum, in und bei Wörth das V. preuss. Corps, zwischen Wörth und der Bruchmühle, das XI. Corps, auf dem äussersten l. Flügel, bei Eberbach, die Württemberger; hinter diesen Stellungen die Corpsartillerie, Cavallerie und Reserve.

Um 2 U. nahm die 21. Inf.-Division unter General v. Bose, unterstützt von Abtheilungen des V. Corps, Elsasshausen, und behauptete es ungeachtet der gewaltigen Vorstösse, die Marschall Mac Mahon von dem nahen Froschweiler aus machte. Die Bayern, obwohl sehr ermüdet durch die Hin- und Hermärsche, stürzten sich mit unwiderstehlicher Gewalt auf den feindlichen l. Flügel und drängten ihn auf das Centrum, nach Froschweiler zu. Von drei Seiten drängten jetzt die deutschen Truppen nach dem brennenden, mit Wuth vertheidigten Froschweiler, das Dorf wurde genommen. Vergeblich opferte Mac Mahon einige Kürassierregimenter, die deutschen Reihen zu durchbrechen — sie wurden dahingemäht — und die Schlacht war für die Franzosen bereits um 3 $\frac{1}{2}$ U. verloren. Verfolgt von deutscher Cavallerie artete der Rückzug in volle Flucht aus, die in kaum dagewesener Weise sich einerseits bis Hagenau und Strassburg, anderseits bis tief in die Vogesen erstreckte. Der französische General Colson war gefallen, auf deutscher Seite General v. Bose zweimal verwundet. Die Franzosen verloren 2 Adler, 35 Kanonen, 6 Mitrailleusen, an Todten und Verwundeten 5000, an Gefangenen 8000 M., ferner eine Kriegskasse, sehr werthvolle Bagage, u. A. auch wichtige Briefschaften des Marschalls Mac Mahon.

In Wörth, in einem Garten an der Strasse sind Massengräber der Gefallenen, wie man an der Chaussée auf den Feldern, überall Gräberstätten findet, meist mit einem Kreuze bezeichnet; diese, und die sich nach und nach erhebenden Denkmäler sind, da die zerschossenen Gebäude in Elsasshausen und Froschweiler meist wieder hergestellt sind, beinahe die einzigen noch sichtbaren Erinnerungen an die Entscheidungsschlacht von Wörth.

Von Sulz über Stat. Hoffen, Hundsbach, Riedselz in 40 Min. nach Weissenburg; bald hinter Riedselz hat man l. den Geisberg.

Weissenburg.

Eisenbahn. Stat. d. Elsass. Lothringischen Reichsbahn. In den meisten Fällen Wagenwechsel. Strassburg 67 Kil. 150 — 225 FZ. Neustadt 46 Kil. FZ. 112 — 130. Ludwigshafen 78 Kil. FZ. 140 — 220. Gasthöfe. Engel am Hagenauer Thor; Krone; Schwan, neben der Mairie, Café Scherer, Hauptstr. Café de la Place, nahe der Kirche.

Weissenburg, (Wissembourg), 7000 E. von der *Lauter* durchflossen, war bis 1870 französ. Grenzstadt, ist eine schon zur Zeit der Merovinger genannte Stadt. Hier war bis 1534 eine, von Dagobert II. gestiftete Abtei. W. wurde 1746 von den Franzosen befestigt und erst vor einigen Jahren als Festung aufgegeben; doch sind Thore und Wälle noch da. Die gothische **Abteikirche**, dreischiffig mit Querschiff und guten alten Glasgemälden, ist sehenswerth.

Weissenburg ist jetzt viel genannt durch das am 4. Aug. 1870 zwischen den deutschen Truppen unter dem Kronprinzen von Preussen und den Franzosen unter General *Douay* stattgefundene Gefecht, das besser auf den Namen einer Schlacht Anspruch machen darf.

Nach einer mit unerhörter Schnelligkeit vollzogenen Mobilmachung der gesammten norddeutschen Armee und den von Bayern, Württemberg und Baden gestellten Armeecorps, rückte die dritte Armee unter dem Kronprinzen von Preussen durch die Pfalz der französ. Grenze zu. Seine Armee bestand aus dem V. und XI. preussischen, den zwei bayerischen Corps und den württembergischen und badischen Truppen. Am 3. August brach das Hauptquartier aus Speyer auf und befand sich am 4. Aug. in Landau. Die Württemberger und Badenser marschirten auf Lauterbrunn zu, die 4. bayr. Division von Bothmer auf Weissenburg. Diese Stadt, obgleich nicht mehr Festung, hat aber noch seine Wälle und Thore, und vermochte daher, Widerstand zu leisten. Morgens 9 Uhr begann die Beschiessung des durch 2 französ. Bataillone besetzten Weissenburg durch bayrische, bei *Schweigen* ($\frac{1}{4}$ St.) postirten Geschütze. Hier war auch der Punkt, von dem aus der Kronprinz die Operationen leitete. Die Beschiessung hier währte nicht lange. Unterdess kam das V. Armeecorps im Eilmarsch heran. Um 12 Uhr begann der Angriff auf die Stadt; die Thore wurden zusammengeschoßen, und unaufhaltsam drangen die Bayern durch das Landauer, die Preussen durch das Hagenauer Thor ein, im Strassenkampf die Franzosen, von denen hier zum Erstenmale *Turko's* den Deutschen gegenüberstanden, zurückwerfend. W. war gewonnen, die Franzosen gefallen oder gefangen, oder zu ihrem Hauptcorps auf dem nahen **Geisberg** zurückgedrängt. Weissenburg war genommen, allein eine grössere Aufgabe stand noch bevor. Auf den Höhen des, in gerader Linie etwa $\frac{1}{2}$ St. von W. entfernten Geisberg stand General *Abel Douay*. Das am Fusse des Berges, nächst Weissenburg liegende Dorf *Allenstadt* war bereits genommen, und nun begann durch Preussen und Bayern der Angriff auf den Geisberg, der, mit einem von Mauern umgebenen Schlosse auf seiner Höhe, an das sich thalwärts Hopfenfelder lehnen, eine furchtbare Stellung bildete. Schritt für Schritt wurde in den Hopfengärten Terrain gewonnen und die Höhe erstiegen, wo un-

unmittelbar beim Schlosse, im sogen. „Birngarten“, der aus den Schiesscharten der Umfassungsmauern vollständig bestrichen werden konnte, und am Hofthore selbst der Kampf am heftigsten tobte. Schwere Verluste erlitt besonders das Königs-Regt. Nr. 7; das 5. Jägerbat. nahm hier die erste Mitrailleuse. General Douay war gefallen, zudem rückte das XI. Armee-corps unter *General von Bose* heran, — da war kein Halt mehr. Eiligst zogen sich die Franzosen nach Wörth zurück, der erste Sieg der Deutschen auf französ. Boden war gewonnen. Die Franzosen verloren etwa 800 unverwundete Gefangene, 900 M. an Todten und Verwundeten; die Preussen verloren 500, die Bayern 200 M., wobei 70 Offiziere.

Man geht vom Bhf. zu Weissenburg (nahe dabei am Thor das oft bildlich dargestellte Douanenhaus, wohin die ersten gefangenen Turcos gebracht wurden) auf Chaussée in 12 M. nach Allenstadt; rechts am Wege die Gräber von 5 Offizieren des 58. preuss. Regts. und Turco's. Bei Allenstadt über die EBahn, r. den mittleren schmalen Fahrweg etwa 400 Schritte weit, dann (zwischen Feldern l. bergauf in 20—25 M. zum Schloss (jetzt Meierhof) auf dem Geisberge. Von der Terrasse guter Umblick. Nahe hinter dem Schlosse ist ein Fussweg, r. bei einer Meierei vorbei nach der Höhe mit den „drei Pappeln“, wo General Douay fiel; hier wie überhaupt mehrfach in der Nähe, Massengräber. Von hier führen Fahr- und Fusswege in 35—40 Min. direct hinunter nach Weissenburg. Ganze Tour zu Fuss mit Aufenthalt in 2½—2 St.

Bei dem nahen Schweigen (S. 43) liegt das *Pauliner Schlösschen*, ein von den Weissenburgen viel besuchter Punkt.

Von Weissenburg ziehen sich die in den französischen Kriegen der letzten Jahrhunderte oft bedeutsam gewordenen „Weissenburger Linien“ bis Lauterburg; sie bestanden aus, am r. U. der Lauter sich hinziehenden Vertheidigungswerken, als Schanzen, Brustwehren u. s. w. sind aber zum grossen Theile jetzt verschwunden.

Von Weissenburg aus kann auch die Wegelnburg besucht werden; mit Wagen in 3—4 St. bis *Rambach*.

Von Strassburg nach Baden - Baden.

Von Strassburg per Eisenbahn (s. S. 23) FZ. 20 M., oder zu Fuss durch einen Gürtel von Befestigungen, in 1 St. nach dem am r. Rheinufer liegenden badischen Städtchen Kehl. Elsass und Baden werden hier durch eine Schiff- und eine 1870 gesprengte, jetzt wieder hergestellte Eisenbahnbrücke verbunden, erstere allein dem Personenverkehr dienend. Die eiserne Eisenbahnbrücke hat an beiden Ufern drehbare Theile, durch deren Verschiebung jede Verbindung des Eisenbahnverkehrs unterbrochen werden kann.

Kehl, (Gasth. Post. Hotel Rehfuess, Salmen) mit 4230 E. aus Stadt und Dorf *Kehl* bestehend, wurde s. Z. von *Vauban* befestigt und dient noch jetzt als befestigter Brückenkopf. Bei der Belagerung Strassburg's 1870 litt Kehl viel durch die franz. Geschosse. Von hier aus wurde die Strassburger Citadelle beschossen.

Nach Baden-Baden in 2 St. 10—40 M. über Station *Kork* nach *Appenweier* (meist Wagenwechsel), hier Eingang zum *Renchthal*, ferner über die Stationen *Renchen*, *Achern*, (hier einer der Eingänge zum Schwarzwald), *Ottersweiler*, (Mineralquelle und Kaltwasserheilanstalt); der hohe Berg r. ist die *Hornisgrinde*, des Schwarzwald's höchste Kuppe. Dann *Bühl*, hier werden die Burgruinen *Alt-Windeck* sichtbar; ferner *Steinbach*; hier r. auf einem Hügel die Statue *Erwin's* von *Steinbach*, des genialen Erbauers vom Strassburger Münster, 1844 von einer Gesellschaft Freimaurer errichtet, v. *Sinzheim* nach *Stat. Oos*, von hier (Wagenwechsel) Zweigbahn nach *Baden-Baden* in 10 M. Auf der vorgenannten Linie thürmen sich die Gebirge des *Schwarzwaldes* (Fenster r.) malerisch auf.

Baden-Baden.

Eisenbahn. FZ. nach Mannheim und Heidelberg 3—3¹⁵, Strassburg 2—3 St., Basel 4—5¹⁵.

Droschken. Haltsestelle an der Theater-Allee. $\frac{1}{4}$ St. f. 1 oder 2 P. 24, 3 u. 4 P. 30 kr.; $\frac{1}{2}$ St. 36 u. 45 kr.; $\frac{3}{4}$ St. 48 kr. u. 1 fl.; 1 St. 1 u. 2 P. 1 fl., 3 u. 4 P. 1 fl. 15 kr.; 2 St. 1 fl. 48 kr. u. 2 fl., jede $\frac{1}{4}$ St. mehr 12 kr. Schloss Eberstein 5, u. üb. Gernsbach zurück 5 $\frac{1}{2}$ fl., Ebersteinburg 4, Fremersberg 3, u. über das Jagdhaus 4 fl.; Jagdhaus 3, Seelach 3 $\frac{1}{2}$, Geroldsau (Wasserfall) 4, Favorite 3 $\frac{1}{2}$, Gernsbach 4 $\frac{1}{2}$, Rothenfels 4 $\frac{1}{2}$, Yburg 5, Altes Schloss u. zurück 2 $\frac{1}{2}$, mit Aufenth. 4 fl. Nach Ebersteiner Schloss, Gernsbach, Rothenfels, Kuppenheim u. Favorite 5 fl., durch d. Murgthal 10, Wildbald 18, Rippoldsau 20 fl.

Eseltaxe. 1 St. 42 kr., jede St. weiter 30 kr. $\frac{1}{2}$ Tag 1 fl. 12 kr., ein Tag 2 fl.

Gasthöfe. Badischer Hof (Ziegler) nahe dem Bhf.; Engl. Hof (Stadelhofer) nahe dem Conversationshaus; Europ. Hof (Kah) gegenüb. d. Trinkhalle; Russ. Hof (Hillengass) gegenüber den engl. Anlagen; Victoria-Hôtel (Grossholz) am Leopoldsplatz; Darmstädter Hof (Roman Schmid), Erbprinzeustr.; Französ. Hof (Rheinbold) gegenüber der Trinkhalle; Holländ. Hof (Rössler), Leopoldsplatz; Stadt Baden (Rössler) a. Bhf.; Stephanienbad, Lichtenth. Allee; Zähringer Hof (Bayer), Laugenstr. Bayrischer Hof (Krieg) a. Bhf.; Engel (f. Touristen); Hirsch (Siefert) Hirschstr.; Hôtel royal (Kaup), ebendas.; Petersb. Hof (Stammbach), Gernsbacher Str.; Hôtel Bellevue (Silberrad), Lichtenthaler Allee;